

Ausgabe 05 • Sommer 2020

Zeitung der SPÖ Graz und
des SPÖ Gemeinderatsklubs

4U

SPÖ GRAZ



ZAHLEN, BITTE!

Wer zahlt

am Ende die Krise?

SPÖ GRAZ - DIE PARTEI

MIT ECKEN UND KANTEN!



Ausgabe 05 - Sommer 2020
Zeitung der SPÖ Graz und
des SPÖ Gemeinderatsklubs

4U
SPÖ GRAZ

ZAHLEN, BITTE!

Wer zahlt
am Ende die Krise?

www.graz.spoe.at

Inhalt

- S. 04-05** Zahlen, bitte!
- S. 06-07** Mit Kindern durch die Krise
- S. 08-09** "Unser Wirt ums Eck"
- S. 11** Café Ehmann
- S. 14-15** Bezirkssplitter
- S. 16** Plabutschgondel-Millionengrab
- S. 17** Parkpickerl für HeimgärtnerInnen
- S. 18-19** Leerstand ist nicht Leerstand
- S. 22** Augarten für alle
- S. 23** Unterwegs für Graz

www.graz.spoe.at

 /grazspoe



Impressum

Medieninhaber u. Herausgeber:
 SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus Graz, Hauptplatz 1, 8011 Graz
 Kontakt: peter.baumhackl@stadt.graz.at
 Verlag: Gonzomedia GesmbH
 Redaktionsleitung: Daniel Gräbner, Peter Baumhackl
 Grafik: Claudia Gasser designC.at
 Vertrieb: Hurtig Flink

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
 Erscheinungsort & Redaktionssitz: Graz, Steiermark
 Medieninhaber u. Eigentümer: SPÖ Gemeinderatsklub Graz & SPÖ Graz
 Verleger: Gonzomedia GesmbH, 8010 Graz
 Unternehmensgegenstand: Herausgabe von periodischen Druckwerken insbesondere des Magazins "4U" SPÖ Graz
 Grundlegende Richtung: "4U" SPÖ Graz dient der Information der Bevölkerung von Graz im Sinne der Arbeit der SPÖ Graz und des SPÖ-Gemeinderatsklubs
 "4U" SPÖ Graz erscheint 4 mal im Jahr in einer Auflage von 117.000 Stück
 Coverfoto: Adobe Stock; Editorialfoto: Nici Eberl

Editorial

VON CHAOS UND PEINLICHKEITEN

Corona und leider kein Ende: Der Lockdown im März war in Ordnung, die Entscheidungen waren – wie auch der Schulterschluss aller Parteien im Parlament zeigte – richtig und notwendig. Doch seit einigen Wochen regiert das völlige Chaos. Da wurden Hilfspakete im Ausmaß von 38 Milliarden Euro und mehr für die Rettung der Unternehmen und der Arbeitsplätze beschlossen und Wochen später ist noch immer erst ein kleiner Bruchteil des Geldes dort angekommen, wo es landen soll. Oder diese Peinlichkeiten beim schrittweisen Wiederhochfahren. Hand aufs Herz: Wissen Sie noch, was Sie wo wann wie dürfen? Ausgangssperre gab's trotz anderslautender Aussagen sowieso nie. Besuche im privaten Rahmen wären – entgegen allen Strafandrohungen – immer erlaubt gewesen. Ganz zu schweigen davon, dass sich der Bundeskanzler ungeniert im beflaggten Kleinwalsertal in der Menge badet, während am selben Tag zwei junge Menschen, weil zwischen ihnen auf einer Parkbank kein Babyelefant Platz hatte, abgestraft wurden. Schwarzgrün nutzte die Corona-Krise zur Selbstinszenierung. Im Stundentakt traten Regierungsmitglieder in Pressekonferenzen auf, schwangen die Angstkeule, redeten viel und sagten wenig. Sollte Österreich diese Krise einigermaßen leidlich überstehen – dann trotz und nicht wegen dieser Regierung. Verdanken können wir das vor allem unseren Eltern und Großeltern, die einen starken Staat aufgebaut haben und dem unermüdlichen Einsatz von ArbeitnehmerInnen und verantwortungsvollen UnternehmerInnen, die mit Fleiß und Engagement dieses System bewahren und nicht zuletzt auch der Bereitschaft von Ihnen allen, in Ausnahmezeiten noch intensiver zusammen zu helfen!



Ihr
 Michael Ehmann

(Gemeinderat Michael Ehmann ist Vorsitzender der SPÖ Graz und des SPÖ-Gemeinderatsklubs)

ZAHLEN, BITTE!

Mehr als 100 Millionen Euro „kostet“ die Stadt Graz nach vorsichtigen, ersten Schätzungen allein heuer die Corona-Pandemie. Umso unverständlicher: Den Vorschlag von Michael Ehmann, in einem Schulterchluss über alle Parteigrenzen hinweg gemeinsam den Weg aus der Krise zu suchen, schlug Schwarzblau aus. Für die GrazerInnen könnte das noch sehr teuer werden. **Führt Schwarzblau uns also in eine sündteure Sackgasse?**

Weniger Ertragsanteile, schwere Einbrüche in der Kommunalsteuer – zwei der größten Brocken, die schwer auf das Grazer Stadtbudget drücken: Allein heuer rechnet man mit einem Corona-Minus von mindestens 100 Millionen Euro auf der Einnahmenseite – da sind zusätzliche „Corona-Ausgaben“ wie etwa dringend notwendige kommunale Hilfspakete oder deutlich höher werdende Sozialleistungen noch gar nicht eingerechnet. Zwar hat die Bundesregierung, allerdings erst nach langem Zögern und Zaudern, eine Milliarde Euro für alle österreichischen Städte und Gemeinden in Aussicht gestellt, aber letztlich ist das nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. „Es hätte mehr als diese eine Milliarde werden können und ich hoffe, es wird mehr“, zieht SP-Klubvorsitzender und Gemeinderat Michael Ehmann Bilanz. „Dass wir in der Akutphase die Pandemie relativ gut gemeistert haben, lag ganz wesentlich an den Städten und Gemeinden: Müll, Strom, Wasser, Pflege, Verkehr, Verwaltung – das alles und mehr, die gesamte Daseinsvorsorge, lief auch im Lockdown wie am Schnürchen!“



Und selbst das kam nur zustande, weil Städte- und Gemeindebund mächtigen Druck erzeugten. Als eine der „Mütter des Erfolgs“ darf sich auch die SPÖ Graz sehen: Mitte Mai forderte SP-Klubchef Michael Ehmann in einem Dringlichkeitsantrag den Bund auf, für die Städte und Gemeinden einen Corona-Schutzschirm analog zu dem 38 Milliarden-Paket für die Wirtschaft zu schaffen. Die Petition, weil einstimmig (!) angenommen, sorgte auch auf Bundesebene für Aufsehen. In einem anderen Punkt war es mit der Einigkeit aber auch schon wieder vorbei: Den Vorschlag Ehmanns, in einem überfraktionellen Schulterchluss, und unter Einbindung der Sozialpartner und von Wirtschaftsforschern, bereits beschlossene wie auch geplante Projekte auf Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit zu hinterfragen sowie auf Nachhaltigkeit, Beschäftigungsimpulse und Wirtschaftseffekte zu überprüfen, lehnten ÖVP und FPÖ ab. „Dabei wäre gerade jetzt eine umsichtige, kluge Prioritätenreihung, also was kurz- und mittelfristig wirklich machbar, zweckmäßig und realistisch ist, so wichtig“, zeigt sich Michael Ehmann verärgert. „Mir geht es darum, mit dem deutlich weniger werdenden Geld das Bestmögliche für die Stadt, für die Grazerinnen und Grazer zu erreichen, doch ÖVP und FPÖ sehen das aber wohl anders. Was befürchten lässt, dass die schwarzblaue Beliebigkeitspolitik, die schon jetzt den Grazer Schuldenberg stetig wachsen hat lassen, unverdrossen fortgesetzt wird.“

**SP-KLUBVORSITZENDER
GR MICHAEL EHMANN**

WIRTSCHAFTSKRISE

**” Mir geht es
darum, mit dem
deutlich weniger
werdenden Geld das
Bestmögliche für die
Stadt zu erreichen.**

GR Michael Ehmann

“



Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie zu einem ausführlichen Videostatement.



MIT KINDERN

durch die Krise

Die Corona-Krise und ihre Folgen stellen eine in diesem Ausmaß in der Geschichte der Zweiten Republik noch nie dagewesene Ausnahmesituation dar: Mehr als 1,6 Millionen Menschen befinden sich bereits auf Kurzarbeit oder sind arbeitslos, viele Wirtschaftstreibende kämpfen um ihre Existenz. Auch in Graz sind Tausende Familien von dieser dramatischen Situation betroffen. Unsere Gemeinderäte haben sich für diese eingesetzt.

Sonderprogramm

in den Sommerferien

Viele Eltern waren gezwungen, ihren Sommerurlaub nicht wie sonst üblich während der Sommerferien, sondern bereits während der Corona-Krise zu verbrauchen, was mittelfristig in den Sommermonaten zu einer weiteren Betreuungslücke führen wird. Massiv betroffen sind davon AlleinerzieherInnen. Die städtischen Ferienprogramme bieten zwar – sofern diese heuer in der Form überhaupt durchgeführt werden können – ausgezeichnete Möglichkeiten, waren aber aufgrund der begrenzten TeilnehmerInnenzahlen schon in den vergangenen Jahren meist innerhalb kürzester Zeit ausgebucht. Gemeinderätin Susanne Bauer hat sich deshalb für die mehr als 24.000 schulpflichtigen Kinder in Graz eingesetzt und ein breitgefächertes Aktivitäts- und Kreativitätsprogramm sowie eine Sommerschule der Stadt Graz gefordert.

Zauberhaftes Ferienprogramm

vom 13. - 17. Juli 2020

Im Pfarrsaal Graz Don Bosco zum Unkostenbeitrag von 30 Euro. Mit Magier „Frederic“ Friedrich Wohlgenuth, Abschlussfest, Zauberkurs, inkl. Getränke, Mittagessen uvm.

Anmeldungen unter

0664/15 22854

oder per Mail

clubdermagier@gmx.at





LAPTOP-AKTION

WAR EIN VOLLER ERFOLG!



Gerade in der Lockdown-Phase beim Homeschooling hat sich gezeigt, dass es sehr viele Familien an der IT-Grundausstattung fehlt, weil sie sich diese schlicht und einfach nicht leisten können – was die Bildungschancen der Kinder leider drastisch beeinträchtigt. Die SPÖ Graz hat schnell reagiert und eine Laptop-Sammelaktion ins Leben gerufen. „Wir sorgen dafür, dass alle Daten professionell gelöscht werden, das Gerät neu aufgesetzt wird und einem jungen Menschen zur Verfügung gestellt wird“, so SPÖ-Graz Geschäftsführer Patrick Trabi (Bild links). Bereits in den ersten Wochen konnten so fast drei Dutzend Laptops an Grazer Schulkindern übergeben werden, weshalb die Aktion fortgesetzt wird.

Folgende Voraussetzungen müssen beachtet werden:

- > Das Gerät muss funktionstüchtig sein
- > Der Laptop sollte nicht älter als fünf Jahre sein
- > Das Ladegerät muss vorhanden sein

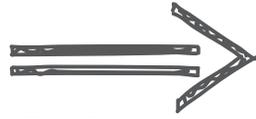
Wir ersuchen alle Grazerinnen und Grazer, die einen Laptop besitzen, welcher die Voraussetzungen erfüllt, sich bei uns unter spoe.graz@spoe.at oder **05 07 02 6111** zu melden.

Finanzielle Erleichterung?

Viele sind aufgrund der Corona-Krise bereits in finanzielle Schwierigkeiten geraten, viele weitere werden im Laufe der nächsten Wochen, Monate, vielleicht sogar Jahre mit einem deutlich geringeren Haushaltseinkommen auskommen müssen als in Vor-Corona-Zeiten. Dem gilt es Rechnung zu tragen – auch bei den Gebühren, Abgaben und Entgelten, die die Stadt Graz einhebt. Konkret etwa in Zusammenhang mit den Elternbeiträgen für Krabbelstuben, Kindergärten, SchülerInnenhorten und der Nachmittagsbetreuung, deren Höhe sich üblicherweise am Vorjahres-Einkommen der Eltern orientiert. Viele Haushaltseinkommen haben sich aber nun radikal verringert, in vielen weiteren Fällen wird das in den kommenden Wochen der Fall sein. Weswegen dringendst eine Adaptierung der Berechnungen erfolgen müsste. „Wo immer es jetzt Veränderungen, sprich Reduzierungen im Haushaltseinkommen gibt, sollten auch die Elternbeiträge umgehend – und rückwirkend hin auf den betreffenden Zeitpunkt – neu berechnet werden und auf das aktuelle Haushaltseinkommen hin adaptiert werden“, fordert SP-Klubvorsitzender und Gemeinderat Michael Ehmann. Denn was nicht sein darf ist, dass Elternbeiträge gleichsam über Nacht für Familien, die aufgrund der Corona-Krise nunmehr hohe finanzielle Einbußen haben – zu einer kaum mehr zu bewältigenden finanziellen Belastung werden.



Vergessen wir nicht auf unseren Wirt ums Eck!



Mit der Initiative „Unser Wirt ums Eck“ möchte Michael Ehmann nicht nur den innerstädtischen Gastronomiebetrieben, sondern allen Grazer GastronomInnen unter die Arme greifen.

Wir fordern...

30 € Gastro-Gutscheine pro
Einpersonenhaushalt und 50 €
pro Mehrpersonenhaushalt!



Die Gastronomie gilt als ein entscheidender Faktor zur Belebung eines Stadtviertels und bedarf nach den krisengebeutelten letzten Wochen und Monaten dringender Unterstützung. Mit der neuen Imagekampagne „Summer in the City“ setzt sich die Stadt für die Grazer GastronomInnen ein und erwartet sich über diesen Weg auch den innerstädtischen Handel nach den schweren Corona-bedingten Einbrüchen wieder zu stärken. So weit, so gut. Dass Graz jedoch nicht nur aus den 14 an diesem Schwerpunkt mitwirkenden Innenstadt-GastronomInnen besteht, haben VP und FP nicht bedacht. „Unsere Gastronominnen und Gastronomen, als auch die vielen Handelsunternehmen und Gewerbetreibenden in den übrigen 16 Stadtbezirken sind genauso wichtig. Auch hier gilt es, Akzente zu setzen – geht es doch

um Tausende Arbeitsplätze und um regionale Wertschöpfung“, hält SP-Klubvorsitzender Michael Ehmann fest. Auch in Mariatrost, in Straßgang, in Andritz oder in Puntigam sei der sprichwörtliche „Wirt ums Eck“ ein Dreh- und Angelpunkt für das Bezirksleben, der jetzt aufgrund der dramatischen Folgen der Corona-Krise in größter existentieller Bedrängnis ist und dringend auch durch die Stadt Unterstützung bräuchte. Die „Wirte ums Eck“ sind oftmals alteingesessene Traditionsbetriebe, kleine Kommunikationszentren und die pulsierenden Herzen eines Grätzels, eines Viertels, eines Bezirks. Alles also gute Gründe, nicht nur den „Summer in the (Inner-) City“ zu zelebrieren, sondern wie für den innerstädtischen Bereich eine breitangelegte Initiative zur Unterstützung der Gastronomie auch in den 16 nicht innerstädtischen Bezirken zu starten.



4 FRAGEN zur Initiative „UNSER WIRT UMS ECK“

an SP-Klubvorsitzenden Michael Ehmann



Michael Ehmann

2 Haben denn die Gastronomie und vor allem der Wirt ums Eck so eine große Bedeutung?

Unsere Gaststätten – egal, ob Wirtshäuser, Restaurants, Cafés – sind meist Dreh- und Angelpunkte, beleben auch die nähere Umgebung, das Umfeld. Das gilt nicht nur für die City, doch leider konzentriert sich die ÖVP/FPÖ-Stadtkoalition zu sehr auf diesen innerstädtischen Bereich. Wir sehen aber, dass da auch in unseren anderen 16 Stadtbezirke sehr viel zu tun ist. Wo treffen sich denn üblicherweise die vielen Vereine, die SeniorInnengruppen, Kartenrunden etc.? Es wäre schlimm, wenn es diese Fixpunkte aufgrund von Corona-Pleiten über kurz oder lang nicht mehr gibt, darunter würden nämlich auch die kleinen und mittleren Unternehmen in den jeweiligen Bezirken leiden. Deshalb unsere Idee einer Art Doppelstrategie: Soforthilfe durch Gastro-Gutscheine, mittelfristig Unterstützung bei Marketing-Maßnahmen.

1 Ist unser Wirt ums Eck ohne Unterstützung wirklich im Eck?

Leider ja. Die sogenannten Hilfspakete der Bundesregierung greifen, wie viele andere dieser mit viel Trara angekündigten Rettungsschirme, nicht wirklich. Dieses „Koste es, was es wolle“ war ein leeres Wort ohne Wert. Ich kenne viele Wirte in Graz, die nicht mehr wissen, wie es weitergeht, ob sie nicht zusperren müssen, weil nach wie vor – trotz der Lockerungen – die Gäste ausbleiben. Die Lockdown-Phase zu Beginn war ohne Zweifel richtig, aber die Art und Weise, wie vor allem vom Bundeskanzler die Angst geschürt, von 100.000 Toten gesprochen und nahezu eine Untergangsstimmung verbreitet wurde, das sitzt tief. Diese Verunsicherung wird sich noch lange auswirken.

3 Warum sollen die Gutscheine nur im Wohnbezirk eingelöst werden können?

Wer beim Wirt oder im Café einkehrt, geht vorher oder danach auch in die Drogerie ums Eck, kauft beim Nahversorger ein, besucht den Bauernmarkt, hat die Geschäfte und Familienbetriebe im Nahbereich im Blick. Daraus entwickelt sich eine Art Bezirksidentität – man fühlt sich im eigenen Viertel zu Hause und wohl. Auch das ist ein Beitrag zur Stadt der kurzen Wege, auch das kann den Kfz-Verkehr deutlich reduzieren. Da macht es natürlich Sinn, dass – wenn man unseren Wirt ums Eck unterstützen will – die Gastro-Gutscheine nur für den jeweiligen Wohnbezirk ausgibt.

4 Und was sagt die SPÖ Graz zu „Summer in the City“?

Wie so viele andere GrazerInnen genieße ich gerne unsere wunderschöne Stadt. Sommerabende etwa mit La Strada sind für meine Familie und mich immer ein Erlebnis. Deshalb stehe ich auch „Summer in the City“ positiv gegenüber, aber unter einer Bedingung: Die Belebung unserer Stadt darf nicht zu Lasten der BewohnerInnen und der Lebensqualität erfolgen – eine Dauerbeschallung inklusive „Saufmeile“ lehne ich ab. Lebendig und lebenswert sind kein Widerspruch, im Gegenteil. Ich halte es daher für unabdingbar, bei der Konzeption von Anbeginn die Bewohnerinnen und Bewohner einzubinden, auf ihre Sorgen und Bedenken einzugehen, ihre Einwände zu berücksichtigen.

Fragen...

„GEWALTSCHUTZ GEHT UNS ALLE AN“



Soziallandesrätin Doris Kampus, unsere SPÖ Frauen Graz-Vorsitzende, über die Folgen von Corona, die Corona-Stiftung und Maßnahmen zum Gewaltschutz im 4U-Interview.



Gemeinsam mit SPAR Steiermark und Marina Sorgo vom Gewaltschutzzentrum präsentierte Soziallandesrätin Doris Kampus die große Gewaltschutzkampagne.

Liebe Doris, die akute Phase der Corona-Krise ist vorbei. Was müssen wir tun, um die Folgen bewältigen zu können?

Doris Kampus: Die Corona-Krise ist kein Gewitter, das weiter zieht. Wir sehen die massiven Auswirkungen am Arbeitsmarkt. Allein in Graz ist die Zahl arbeitsloser Frauen zuletzt um 74 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Mein Ziel ist es, dass daraus keine Sozialkrise werden darf. Mit der Corona-Stiftung sind 40 Millionen Euro für Maßnahmen am Arbeitsmarkt vorhanden. Das wird auch Frauen helfen, mit besserer Qualifikation wieder einen Job zu finden.

Die Frauen haben auch schon während des Lockdowns große Lasten geschultert.

Doris Kampus: Ob in den sozialen Einrichtungen, in den Pflegeheimen und Spitälern, im Lebensmittelhandel, aber auch in den Familien haben die Frauen Großartiges geleistet. Ich weiß das selber, die Doppel- und Dreifachbelastung war enorm. Warum ist das politisch so relevant? Wir dürfen nicht zulassen, dass sich das wiederholt, dass man zu den Frauen Danke sagt, zur schlechten, alten Tagesordnung zurückkehrt und dann die Männer wieder den Ton angeben.

Es hat große Sorgen gegeben, dass Frauen auch auf andere Weise betroffen sind, nämlich, dass häusliche Gewalt zunimmt?

Doris Kampus: Wir können sagen, dass es zumindest in der akuten Phase der Corona-Krise keinen Anstieg gegeben hat. Es waren alle Einrichtungen vom Frauenhaus über das Gewaltschutzzentrum trotz der Einschränkungen immer erreichbar. Aber das Thema bleibt weiterhin sehr wichtig. Wichtig ist, dass wir Frauen so niederschwellig wie möglich erreichen und Bewusstsein schaffen können: Du bist nicht alleine, es gibt Hilfe!

Welche Maßnahmen werden dazu umgesetzt?

Doris Kampus: Wir haben ein starkes und professionelles Netz an Beratungseinrichtungen, nicht nur in Graz. Wir verstärken den Gewaltschutz in den Regionen mit Krisenwohnungen. Wir haben landesweit eine große Infokampagne mit 25.000 Foldern und Plakaten mit SPAR Steiermark. Da steht auch auf jedem Kassabon die Nummer des Gewaltschutzzentrums drauf. Gewalt ist keine Privatsache, sie geht uns alle an.

Was nach der Pandemie bleibt

Die Zeiten der Einschränkungen neigen sich dem Ende zu. Der Mund-Nasen-Schutz ist nur noch in wenigen Bereichen verpflichtend, Veranstaltungen bis zu 100 Personen sind wieder erlaubt und auch die Reisebeschränkungen zu unseren Nachbarländern wurden aufgehoben.

Auch wenn wir die unmittelbaren Gefahren des Virus einstweilen hinter uns lassen können, ist die Welt heute eine andere als vor Covid-19. **Klar ist, dass wir nicht nur mit Auswirkungen auf die Wirtschaft, sondern möglicherweise auch mit sozialen Folgen rechnen müssen.** Alleine in der Steiermark sind derzeit rund 55.000 Menschen arbeitslos, 188.000 befinden sich in Kurzarbeit. Die steirische Sozialdemokratie hat schon im März mit einem ersten Hilfspaket die Initiative ergriffen: 53 Millionen Euro wurden zur Unterstützung von he-

mischen Unternehmen zur Verfügung gestellt, daneben wurden Mindestsicherung, Wohnunterstützung und soziale Hilfen automatisch bis 31. Mai verlängert. „Weil wir nicht nur an die Wirtschaft, sondern auch an die Menschen denken“, so Landtagsabgeordneter und SPÖ-Klubobmann Hannes Schwarz. Anfang Mai wurde ein weiteres Hilfspaket beschlossen – für ArbeitnehmerInnen, die aufgrund der Krise ihren Job verloren haben. 40 Millionen Euro umfasst diese einzigartige, gemeinsam mit Landesrätin Doris Kampus und dem AMS ins Leben gerufene Maßnahme.



Ltg.-Abg. und SPÖ-Klubobmann
Hannes Schwarz.

„Damit wir die sozialen Folgen der Pandemie bewältigen können, wird es aber auch ein Commitment der Bundesregierung brauchen. Denn die soziale Krise können wir nur verhindern, wenn wir mit gezielten Maßnahmen voller Kraft gegensteuern. Gemeinsam – ohne dabei auf jemanden zu vergessen.“



WIR SIND ZURÜCK

★ Café ★
EHMANN

ON TOUR

Ab Juli ist das Café Ehmann wieder für Sie da.

Die Termine finden Sie zeitnah unter stmk.spo.e.at/graz



Das Café Ehmann ist nach der Corona-Krise wieder zurück.

Eigentlich hätte das „Café Ehmann“ nach seinem erfolgreichen Start im Vorjahr heuer sogar noch öfter für Sie da sein sollen – eine umfangreiche Tour durch alle Grazer Stadtbezirke befand sich bereits in Planung, doch dann kam Corona. Den direkten Kontakt zu den Grazer Bürgerinnen und Bürgern habe SP-Klubvorsitzender und Gemeinderat Michael Ehmann zwar auch während der Krise nicht verloren, ab Juli kehrt aber endlich auch die mobile Sprechstunde „Café Ehmann“ zurück. „Ich wurde oft angerufen und habe mit vielen GrazerInnen telefoniert, jetzt freue mich aber wieder auf persönliche Gespräche bei einer Tasse Kaffee“, so Ehmann.



Hier kannst du das
gesamte **Programm**
downloaden oder zu dir
nach Hause bestellen:
graz2035.at

wie
möchtest
du leben?

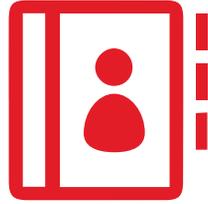
graz2035.at

Jetzt mitmachen! Graz mitgestalten.



Ideen einbringen

Das Programm "Graz 2035" wird ständig erweitert. Schick uns deine Ideen und Überlegungen direkt zu.



Werde UnterstützerIn

Zeige uns und vielen Anderen, dass auch du davon überzeugt bist, wie wir Graz denken und welche Ansätze wir verfolgen.



Jetztmitgestalten

Werde Teil der Bewegung, unterstütze uns auf Social Media und in persönlichen Gesprächen (mit deiner Familie, deinen Freunden, deinem Umfeld), um noch mehr Menschen in Graz zu erreichen.



Graz - Stadt der Zukunft

Graz - Stadt des Gemeinwohls

Graz - Stadt der Umwelt

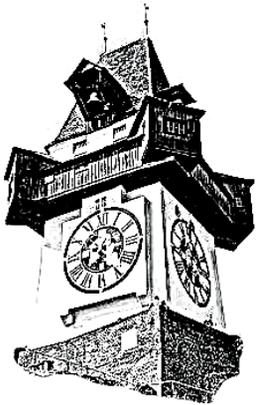
Graz - Stadt der Frauen

Graz - Stadt des Miteinanders



Bezirkssplitter ➡

Von A wie Andritz bis W wie Waltendorf:
Kurze Neuigkeiten, Anträge und Bürgerfragen
aus den siebzehn Grazer Stadtbezirken.



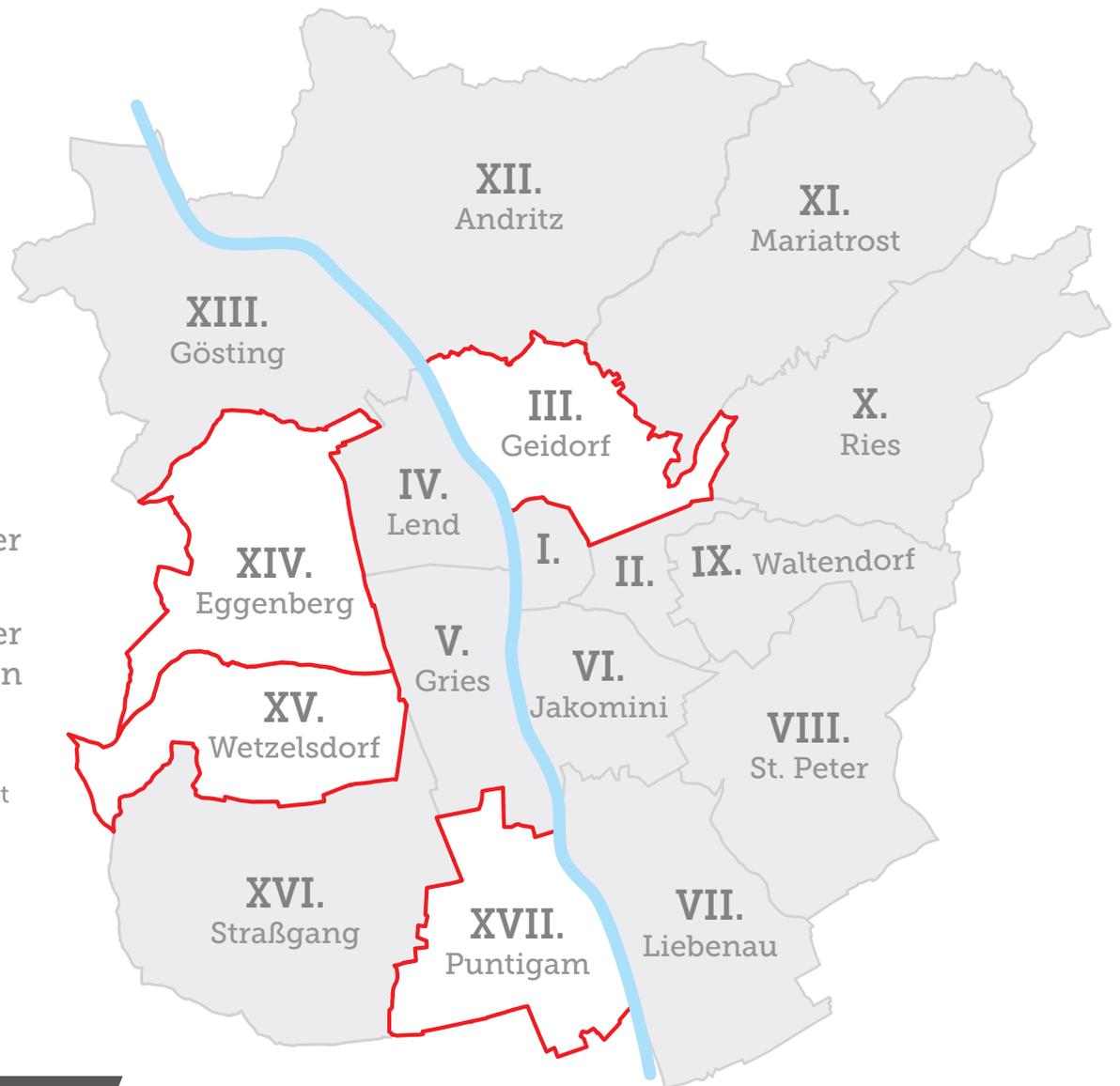
Ihr Ansprechpartner
in der SPÖ Graz:

SP-Klubvorsitzender
GR Michael Ehmann

Tel.: (0316) 872-2120

E-Mail:
michael.ehmann@spoe.at

www.graz.spoe.at



AnsprechpartnerInnen:

Bezirksrat
Mag. Gernot Lasnik
Tel.: 0664 821 64 09

Mail:
gernot.lasnik
@stadt.graz.at

XIV. Eggenberg

BV-Stv.
Christian
Zimmermann
Tel.: 0664 54 93 003

Mail:
christian.zimmermann
@stadt.graz.at

XV. Wetzelsdorf

BV-Stv.
Rupert Triebel
Tel.: 0664 50 24 367

Mail:
rupert.triebl
@stadt.graz.at

XVII. Puntigam



Bezirk
Michael Seidl, MA
Tel.: 0699 11 601 626
Mail:
michael.seidl3
@stadt.graz.at

III. Geidorf



Zu steil FÜR SENIORINNEN!

Die Bushaltestelle der SeniorInnenwohnanlage Körblergasse ist für deren BewohnerInnen nur durch einen steilen Aufstieg erreichbar.

Von der SeniorInnenwohnanlage Körblergasse bis zur nächstgelegenen Haltestelle der Buslinie 39 liegen einige hundert und noch dazu recht steile Meter. Für die BewohnerInnen der Anlage ist das besonders problematisch. „Mehr als die Hälfte der in den 93 Wohneinheiten lebenden SeniorInnen ist in ihrer Mobilität für den steilen Aufstieg eingeschränkt: Die Strecke mit Einkäufen zu bewältigen, ist für viele fast unmöglich. Und kostenintensive Taxifahrten sind für viele einfach nicht leistbar“, weiß SP-Bezirksrat Michael Seidl aus vielen Gesprächen. Per Gemeinderatsinitiative machte sich jetzt SP-Klubvorsitzender Michael Ehmann für eine Mikro-Busverbindung zwischen der ÖV-Haltestelle und der SeniorInnenwohnanlage stark. „Es braucht kein dichter Taktverkehr sein – drei bis fünf Fahrten pro Tag würden schon eine massive Erleichterung darstellen!“

Geidorf

Graz

„Bezirksdemokratie völlig untergraben!“

Laut Gemeinderat Gerald Haßler werden Bezirksratsanträge oft monatelang nicht oder überhaupt nicht beantwortet.

Dampf in einer anderen Hinsicht machte Gemeinderat Gerald Haßler und zwar in Sachen Bezirksratsanträge. „Es häufen sich die Klagen, dass BezirksrätInnen auf ihre Anträge oft monatelang keine Antwort bekommen oder diese überhaupt nicht beantwortet werden. So geht das nicht, das widerspricht klar der Geschäftsordnung. Ganz zu schweigen davon, dass so die Bezirksdemokratie völlig untergraben wird!“ Haßler hat diese mehr als schleppende Beantwortung nun im Gemeinderat zum Thema gemacht und eine ordentlichere Behandlung gefordert.

Eggenberg & Wetzelsdorf

Verkehrssicherheit

Seit vielen Jahren steht die Forderung nach einem FußgängerInnenübergang an der Kreuzung Wetzelsdorfer Straße/Gaswerkstraße im Raum.

Ein FußgängerInnenübergang an der Kreuzung Wetzelsdorfer Straße/Gaswerkstraße wurde zwar mehrfach diskutiert, passiert ist an dieser gefährlichen Stelle allerdings bis heute nichts. „Angesichts der vielen Wohnbauten und des immer dichter werdenden Verkehrs auf der Wetzelsdorfer Straße wird das dringender und drängender denn je“, sind sich der SP-Bezirksvorsteher-Stellvertreter Christian Zimmermann aus Wetzelsdorf und der Eggenberger SP-Bezirksrat Gernot Lasnik einig. Dementsprechend machte die SPÖ Graz zu diesem Thema nun einmal mehr im Gemeinderat Dampf und brachte einen entsprechenden Antrag ein.

Puntigam

Ausbau der Öffis

Im südlichen Teil der Triester Straße braucht es dringend einen Ausbau des ÖV-Netzes!

Alles andere als zufrieden ist der Puntigamer SP-Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rupert Triebel mit der Anbindung des südlichen Teils des Umfeldes der Triester Straße – zwischen Gradnerstraße und Feldkirchen – mit dem öffentlichen Verkehr. „AnrainerInnen klagen immer wieder über die langen Fußmärsche, die sie machen müssen. Und das in einem Viertel, in dem zudem noch extrem viele Wohnungen gebaut werden. Da braucht es bessere Öffi-Verbindungen!“, fordert Triebel. Unterstützung erhielt er nun auch durch den SP-Gemeinderatsklub: Verkehrssprecher Ewald Muhr forderte in einem Gemeinderatsantrag für diesen Bereich einen raschen Ausbau des ÖV-Netzes.

Das Plabutschgondel-Millionengrab



Mindestens 1,2 Millionen Euro an völlig unnötigen Kosten und ein umstrittener, weil angeblich für die Stadt wenig vorteilhafter Grundstückstausch am Plabutsch: Das bleibt von der Bruchlandung der hochfliegenden schwarzblauen Gondelplänen.

Von wegen nix passiert! An die 50 Millionen Euro wollten die Herren Nagl und Eustacchio für die Plabutschgondel ausgeben – städtisches Geld, versteht sich. Und das trotz heftigen Widerstandes. Eine BürgerInnenbeteiligung, eine Volksbefragung, wie von der SP gemeinsam mit allen anderen Oppositionsparteien angesichts der horrenden Kosten und der vielen offenen Fragen eingefordert? Ja, aber – so spät wie nur möglich und dann und unter gelinde gesagt eigenwilligen Bedingungen und Kriterien. So der VPFP-Plan.

Alles Schnee von gestern. Ob wirklich die Corona-Krise mit ihren finanziellen Auswirkungen den Ausschlag gab oder, wie manche Kritiker meinen, nur als praktische Absprunghilfe diente, weil Schwarzblau längst selbst an Sinn und Zweck des umstrittenen Millionenprojektes zweifelte: **Die Plabutsch-Gondel ist, zumindest vorerst, Geschichte.**

„Viel zu spät, aber wenigstens doch“, befindet SP-Klubvorsitzender Michael Ehmann. Was Ehmann sauer aufstößt: „Bei jeder Forderung nach einem Ze-

brastreifen, einer Druckknopfampel oder einer Toilettenanlage auf einem Spielplatz tut diese Stadtregierung so, als wäre dies der finanzielle Untergang – aber bei 1,2 Millionen für nichts und wieder nichts, umgerechnet das Geld für gut und gerne 500 Parkbankerl, macht diese Stadtregierung auf ein lässiges ‚Schwamm drüber‘ – die Rechnung zahlen eh die GrazerInnen.“ Da fehle, so Ehmann, bei ÖVP wie auch FPÖ jegliches Verantwortungsbewusstsein. „Eine Schlussabrechnung werden wir aber auf jeden Fall einfordern!“

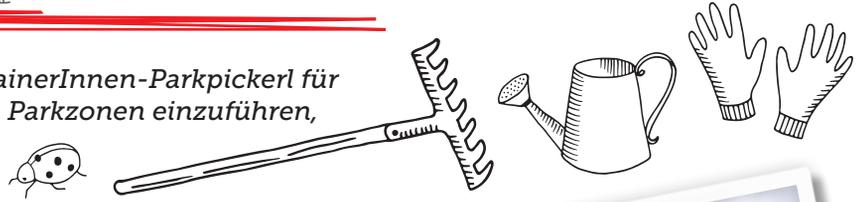
“ Wir fordern eine tabulose Diskussion über alle schon beschlossenen Projekte ebenso wie über noch in der Pipeline befindlichen Vorschläge und darauf basierend eine umsichtige, kluge Prioritätenreihung, was angesichts der angespannten Budgetlage überhaupt machbar, zweckmäßig und realistisch ist. “

“

Abgelehnt!

Kein Parkpickerl für HeimgärtnerInnen

Der neuerliche Versuch der SPÖ Graz, AnrainerInnen-Parkpickerl für HeimgärtnerInnen in gebührenpflichtigen Parkzonen einzuführen, wurde von Schwarzblau abgelehnt.



Bereits vor einem Jahr hatte SP-Klubvorsitzender Michael Ehmann per Anfrage an den Bürgermeister angeregt, jenen HeimgärtnerInnen, deren grüne Oasen in gebührenpflichtigen Zonen liegen, über Ausnahmegenehmigungen günstigeres Parken zu ermöglichen – in der letztjährigen Sommerausgabe der 4U wurde dies ebenfalls schon thematisiert. Während es in Wien für HeimgärtnerInnen längst eine Nebenwohnsitz-Regelung für die Zeit zwischen März und Oktober und somit ein vergünstigtes Parkpickerl um 90 Euro gibt, schauen die Grazerinnen und Grazer weiterhin durch die Finger. Vor wenigen Wochen wurde der erneute Antrag im Gemeinderat abermals von VFP abgeschmettert. Gibt's nicht, geht nicht, Gesetz ist Gesetz und Vorschrift ist Vorschrift. „Ein ‚geht nicht‘ gibt's nicht – zumindest dann nicht, wenn der Wille da ist, etwas zu verändern“, zeigt sich Ehmann von der schwarzblauen Engstirnigkeit enttäuscht. „Ich weiß von ehemaligen Nachbarn, was für ein Aufwand es ist, Kinder, Gartengerät, Grillkohle, Pflan-

zen, Getränke und die Oma in den Heimgarten zu transportieren – das geht oft nicht ohne Auto. Das Jahrespickerl um 460 Euro für Grüne Zonen ist da aber überzogen, mit Monatspickerln zwischen März und Oktober fährt man mit in Summe 384 Euro auch nicht viel günstiger. Ich fände eine Regelung, angelehnt an die Kosten für UnternehmerInnen fair und gerecht!“ Die SPÖ Graz wird in der Problematik aber definitiv dran bleiben.



Coronavirus: Hilfe für Selbstständige, EPU & Kleinbetriebe:

Im Wirrwarr der täglichen Ankündigungen

Ständig neue Empfehlungen, Verordnungen und Gesetze der Bundesregierung treiben kleine Unternehmen an die Grenzen ihrer Existenz. Nur ein verschwindend geringer Teil der versprochenen 38 Milliarden Euro geht an Kleinbetriebe. **Der SWV kämpft ständig**

für Verbesserungen, es wird verhandelt und es werden vom SWV-Vorsitzenden im Nationalrat Anträge gestellt, um EPU und Kleinbetriebe zu unterstützen. Leider hält die Regierung an ihrer bürokratischen Almosenpolitik fest und hilft zu wenig und zu spät.

SWV Die einzige starke Stimme der EPU und Kleinbetriebe
Sozialdemokratischer Wirtschaftsverband Steiermark

Wir behalten für Sie den Überblick! →

www.wirtschaftsverband-steiermark.at



Hinschauen, statt hinbauen!

LEERSTAND IST NICHT LEERSTAND

Obwohl in Graz tausende Wohnungen leer stehen, wird an allen Ecken und Enden der Stadt gebaut. Wir haben bereits letztes Jahr zu einer Leerstandserhebung aufgerufen und Maßnahmen gegen den aktuellen Bauboom gefordert. Gemeinderätin Susanne Bauer und Gemeinderat Michael Ehmann haben sich der Thematik für diese 4U-Ausgabe noch einmal angenommen.

Der Wohnungsleerstand ist ein Problem, mit dem fast alle Städte zu kämpfen haben und ist gesellschaftlich unerwünscht, weil Wohnungsknappheit vorgespielt wird, **obwohl Wohnraum vorhanden ist und Grund und Boden zusätzlich verbaut wird.** Das führt wiederum zu Verknappung von Flächen für sozialen und geförderten Wohnbau und dessen Verteuerung. „Obwohl Wohnungen leer stehen wird es also nicht billiger, der Leerstand fördert hingegen sogar die steigenden Wohnungspreise“, ärgert sich Gemeinderätin Susanne Bauer. Die Motive, warum Wohnungen leer stehen, sind vielfältig. „Manche Wohnungen stehen leer, weil sie gerade aufwändig saniert werden – was bekanntlich auch mehrere Monate dauern kann. Oder, weil sie geerbt wurden, für die Kinder reserviert sind, die in einem Jahr flügge sind. Oder weil sich die BesitzerInnen unsicher sind, was das Vermieten anbelangt“, erklärt SP-Klubvorsitzender und Gemeinderat Michael Ehmann. Mit solchen leerstehenden Wohnungen habe er auch kein Problem, sehr wohl aber mit vorsätzlich produziertem Leerstand. „Die Rede ist von jenen Anlegerwohnungen, über die mittlerweile Pensionsfonds und Spekulanten viel Geld investieren. Sie verlangen horrenden Mieten – einfach aus dem Kalkül heraus, im Gegensatz zu den Klein-Anlegern eigentlich gar nicht vermieten zu müssen, da angesichts der Null-Zinsen über eine leere Wohnung das Geld besser geparkt ist als auf der Bank.“

Die Folgen sehen wir: Große Wohnblöcke, in denen die meisten Wohnungen leer stehen, in denen teilweise sogar durch Licht-Zeitschaltuhren das Bewohnen vorgegaukelt wird. Sehr konservative,

extrem vorsichtige Schätzungen sprechen von mindestens 7.000 leerstehenden Wohnungen in Graz, manche Fachleute verdoppeln diesen Wert aber sogar. „Und das in einer Stadt, in der gleichzeitig an allen Ecken und Enden gebaut wird und in der – zum Unmut vieler GrazerInnen – bislang freie Wiesen zubetoniert werden, in der in Einfamilienhaus-Siedlungen große Wohnblöcke hineingepflanzt werden, in der alte Villen abgerissen und diese architektonischen Juwelle durch Betonquader ersetzt werden“, so Susanne Bauer.



Die Coverstory der letztjährigen 4U-Herbstausgabe können Sie unter stmk.spoee.at/graz-4u-magazin nachlesen.





Ein architektonischer Sündenfall

Weil die Reininghaus Gründe und die Smart City im Norden von Graz noch nicht ausreichen, **sollen auf zwei Grundstücken in der Eggenberger Allee im Nahbereich des Schlosses Eggenberg auch noch alte Gründerzeitvillen abgetragen und durch dreistöckige Betonklötze ersetzt werden.** „Wir sehen die Stadtplanung gefordert, sehr genau darauf zu achten, was hier entstehen soll. Noch ist nichts entschieden, aber für uns wäre das ein architektonischer Sündenfall, der das Weltkulturerbe konterkariert“, zeigt sich Michael Ehmann empört. „Ich denke, es ist insgesamt hoch an der Zeit, dass sich Politik und BürgerInnen gemeinsam gegen eine immer mehr um sich greifende Bau-Unkultur zur Wehr setzen.“

Was muss passieren?

Um diese Bauentwicklung maß- und sinnvoll zu gestalten und gleichzeitig auch mehr Möglichkeiten für leistbares Wohnen zu haben – sowohl in Hinblick auf das Mieten als auch betreffend des Errichtens von gefördertem Wohnbau und Gemeindewohnungen – brauche es laut GRin Susanne Bauer **nicht nur eine selbstständige Leerstandserhebung der Stadt Graz, sondern auch Gegenmaßnahmen.** BesitzerInnen leerstehender Wohnungen sollen mit Anreizmodellen zunächst ermutigt, im schlimmsten Fall aber auch bestraft werden. In Hamburg gebe es beispielsweise das Zweckentfremdungsverbot. Was immer als Wohnung gewidmet wurde, hat bewohnt zu werden, ansonsten werden die Eigentümer kräftig zur Kasse gebeten. Weil dadurch der Allgemeinheit ein Schaden erwächst.

Dieser Leerstand ist GIFT für jede Stadt

In einer Art Goldgräberstimmung überschwemmen Immobilienentwickler den Markt, kaufen brachliegende Grundstücke, alte Villen, Einfamilienhäuser auf und ziehen Betonblöcke hoch, wo gestern noch Schmetterlingswiesen waren.

Was heißt das:

Indem aus Spekulationsüberlegungen und zur reinen Geldanlage vorsätzlich Wohnungsleerstand produziert wird...

- werden aus wertvollen Grünraum Betonwüsten.
- verteuert sich Bauland (weil es rarer wird) derart, dass gefördertes bzw. leistbares Wohnen etwa über gemeinnützige Bauträger verunmöglicht wird.
- wodurch wiederum die Wohnkosten insgesamt steigen.
- und zu allem Überflus entstehen der Allgemeinheit dort, wo die Immobilienhaie leere Wohnblöcke hochziehen, hohe Kosten für Infrastruktur – für Straßen, Radwege, Gehsteige, den öffentlichen Verkehr etc. quasi für nichts, aber um viel öffentliches Geld, das anderswo fehlt.

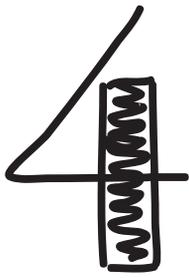


Landeshauptmann-Stellvertreter
Anton Lang



Uns verbindet Zukunft

SPÖ



FAKTEN zum Mietrecht

Bei der alljährlichen Abrechnung der Betriebskosten heißt es genau hinschauen. So manche Abrechnung enthält Beträge, die nicht gesetzlich gedeckt sind und somit unnötig die Geldbörse belasten. Wir verraten in unserem zweiten Teil, worauf es noch zu achten gilt.

Infopoint



BETRIEBSKOSTEN im Mietrecht, Teil 2

Jede Mieterin und jeder Mieter haben das Recht zu erfahren, was sich hinter den monatlich zu bezahlenden Betriebskosten verbirgt. Mag. Christian Lechner, Mietrechtsexperte und Vorsitzender der Mietervereinigung Steiermark gibt einen Überblick, worauf Sie achten müssen.

Mag. Christian Lechner, Mietrechtsexperte und Landesgeschäftsführer der Mietervereinigung Steiermark

DARF DIE HAUSBESORGERABFERTIGUNG

unter den Betriebskosten verrechnet werden?

Wenn es sich um eine/n HausbesorgerIn nach dem alten Hausbesorgergesetz handelt, dann kann die Abfertigung im Rahmen der Betriebskosten auf alle MieterInnen der Wohnhausanlage überwältzt werden. Dies kann dazu führen, dass Mietparteien, welche gerade erst eine Wohnung neu bezogen haben, die kompletten Abfertigungskosten anteilig im Wege der Betriebskosten zu bezahlen haben. Seit dem Jahr 2000 ist es möglich, dafür eine Abfertigungsrücklage zu bilden.

Wie steht es um die Versicherungsprämien für das Miethaus?

Die vom Vermieter oder der Vermieterin zu leistenden Versicherungsprämien für die Feuer-, Haftpflicht- und Leitungswasserschadensversicherung dürfen auf die Mietparteien überwältzt werden. Weitere Versicherungssparten wie zum Beispiel Glasbruch oder Sturmschaden dürfen nur unter speziellen Bedingungen auf die Mietparteien übertragen werden. Nämlich dann, wenn die Mehrheit der HauptmieterInnen dieser Überwälzung zugestimmt hat.

Gelten Verwaltungskosten als BETRIEBSKOSTEN- BESTANDTEIL??

Zu den Betriebskosten laut Mietrechtsgesetz zählen unter anderem auch die Verwaltungskosten. Darunter versteht man die Auslagen für die Verwaltung des Hauses einschließlich der Auslagen für Drucksorten, Buchungsgebühren und ähnliches.

Wie werden Kosten für die Bewirtschaftung von Grünanlagen verrechnet?

Wenn alle MieterInnen des Hauses berechtigt sind, diese Grünanlage zu nutzen, sind die Betriebskosten dieser Anlage anteilig auf alle Mietparteien aufzuteilen und abzurechnen.



RAT UND HILFE

IN ALLEN
WOHNRECHTSFRAGEN

Tel. 050195 4300

Montag bis Donnerstag
8.00 bis 12.00 Uhr

Fair WOHNEN **MIETER
VEREINIGUNG**
Steiermark



Neue Karrierechancen für KATHARINA S. durch "Jugend und Perspektive".

Chancen bieten, Chancen nutzen

Wie Katharina S. mit dem Angebot „Jugend und Perspektive“ von Jugend am Werk erfolgreich ihre berufliche Zukunft auf Kurs brachte.

Schulabbruch, keine Lehrstelle wegen negativem Pflichtschulabschlusszeugnis, Prüfungsängste und ein hoher Selbstanspruch: Katharina S. sah mit großen Sorgen in ihre Zukunft. Aber: „Jugend und Perspektive“ hat mir letztes Jahr neue Wege aufgezeigt und Mut gemacht“, erinnert sich die heute 21-Jährige. Ein großes und wichtiges Jugendprojekt in Graz, das Jugend am Werk und alea+partner im Auftrag des AMS Steiermark umsetzen. Hier werden junge Menschen, die beim AMS Steiermark vorgemerkt sind, auf ihrem Weg zu einem Arbeitsplatz unterstützt. Von der Berufsorientierung bis hin zur umfassenden Betreuung beim Nachholen von Lehr- und Pflichtschulabschlüssen. Gemeinsam mit Jugend am Werk-Trainerin Andrea Lang arbeitete Katharina S. erfolgreich an ihrem Pflichtschulabschluss. Das nächste Etappenziel? „Bei Jugend und Perspektive entschied ich mich für die Offiziersausbildung. Dafür hole ich neben meiner Arbeit gerade die Matura nach“, lächelt die junge Frau selbstbewusst. www.jaw.or.at

Für uns.
Eine Steiermark für alle.

Hannes Schwarz

Augarten für alle



Gastro-Erlebnis, Tourismus-Highlights und Groß-Events? Hat mit der Eröffnung der Augartenbucht auch die Verkommerzialisierung des beliebten Naherholungsgebiets begonnen?



Der Augartenpark ist ein wichtiges Areal in Jakomini, das den BewohnerInnen viele Möglichkeiten abseits des Berufsalltags und der täglichen Routine bietet. **Viele Grazerinnen und Grazer besuchen diesen Park, um mit ihren Kindern zu spielen, um mit Freunden oder alleine Sport zu betreiben, um Freunde in gemütlichen Runden zu treffen oder einfach die Sonne oder ein Buch zu genießen.** Und das nicht erst seit kurzem. Die rund 75.000 Quadratmeter entlang der Mur sind mit ihren Wiesenflächen und Allees seit Beginn des 20. Jahrhunderts eine innerstädtische Wohlfühloase mit viel Geschichte und gelebter Tradition – selbst der erfolgreichste steirische Fußballklub, der SK Sturm Graz, hat dort seine Wurzeln. Leider wurde dieses idyllische Funktionieren der Gesellschaft in den letzten Monaten durch viele Baustellen und Umbauarbeiten im Zuge der Kraftwerkserrichtung und der Errichtung der neuen Augartenbucht getrübt. Nach diesen umfangreichen Bautätigkeiten sind nun auch weitere Umgestaltungen im Park und ein neues „Gastro-Konzept“ angedacht. „Es bleibt zu hoffen, dass all diese Veränderungen das soziale Funktionieren und die Erholungsfunktion des Parks nicht zum Negativen wenden“, äußert Gemeinderat Ewald Muhr seine Bedenken. Es sei besonders wichtig, dass sich geplante „Gastro-Konzepte“ in das herrschende Parkklima einfügen, es ergänzen und positiv belebend wirken. „Auf keinen Fall darf durch eine Eventisierung des Parks der Park seine Wirkung als Naherholungsgebiet verlieren, sodass ein Besucherwechsel stattfindet und die Ruhe einer Partymeile weicht, die wiederum andere Problemfelder mit sich bringen könnten.“



„Auf keinen Fall darf durch eine Eventisierung der Park seine Wirkung als Naherholungsgebiet verlieren.“

Gemeinderat Ewald Muhr

Gegen eine Eventisierung:

Die SPÖ Graz hat, gemeinsam mit SJ und AktivbürgerInnen, bereits Anfang des Jahres eine Unterschriftenaktion gestartet, um den Augarten als einen Park des Miteinander, als Freizeit- und Erholungsraum und als kommerzfreie Zone mit Festen ohne Eintritt oder Konsumationszwang zu sichern.

Unterschriftenlisten sind im SPÖ-Stadtbüro, Volksgartenstraße 11, 8020 Graz sowie unter spoe.graz@spoe.at erhältlich.





Unterwegs



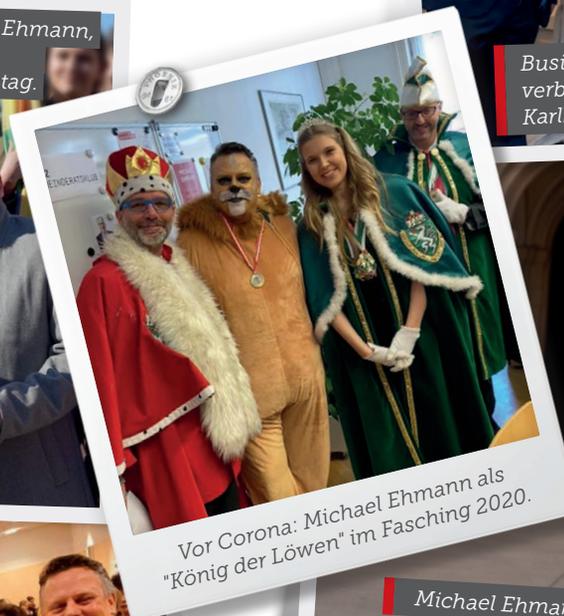
für Graz



Businessstark Sozialdemokratischer Wirtschaftsverband Steiermark im Nova-Air Graz mit Präsident Karlheinz Winkler und NAbg. Christoph Matznetter.



GRin Anna Robosch, SP-Klubvorsitzender Michael Ehmann, SPÖ Frauen Graz-Vorsitzende Doris Kampus und SPÖ-Klubobmann Hannes Schwarz am Weltfrauentag.



Vor Corona: Michael Ehmann als "König der Löwen" im Fasching 2020.



Michael Ehmann präsentiert das Programm "Graz 2035".



Abordnung der SPÖ Graz beim Weltfrauentag.



Mit Klaus Kamer bei dessen Lokaleröffnung des Cafe Nordcup in Gösting.

Auch Michael Ehmann setzt ein Zeichen gegen Rassismus #blacklivesmatter

cafe-bar
eleven
Restaurant

**gemütlich,
gastlich,
gut.**

www.eleven-graz.at
Tel.: 0676/71 17 735
Kaiserfeldgasse 13, Graz
Mo bis Do: 8 - 23 Uhr,
Fr und Sa: 8 - 24 Uhr



Jetzt mitmachen und gewinnen

80 x AUTOKINO TICKETS

(pro Auto max. 4 Personen)

für "Love Machine" im Citypark Autokino am 11.7.2020 mit Beginn 21:30 Uhr

E-Mail an: spoe.graz@spoe.at



VIEL GLÜCK!

wünschen

GR Michael Ehmann
Vorsitzender der SPÖ Graz

und

Klubobmann der SPÖ Steiermark
Hannes Schwarz

